

Postfische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurzzeitel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Verlags-, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Oberredaktion: Georg Bernhardt, Verantw. Red. im Ausw. d. Handl. V. Kari-Verlag, Pflanzl. Weg. Uv. Manuskripte werden nur zurückgez., wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlags-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3665, für den Vertriebsamt Amt Dönhofs 3668-3688, Telergamm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postachtkont. Berlin 666.

Stadtrat Raß rehabilitiert?

Vom Oberprüfenden ist heute dem Stellvertretenden Bürgermeister folgendes Schreiben eingegangen:

„Die unter dem 19. Mai 1930 verfügte Suspension des Stadtrats Raß in Berlin vom Amte habe ich mit festerer Wirkung im Hinblick auf das Ergebnis der Voruntersuchung auf. Obgleich ich erwerbe ich gemäß seiner Aussage, Stadtrat Raß bis auf weiteres zu betrauen. gs. Dr. Maier.“

Das Disziplinarverfahren gegen Raß nimmt natürlich seinen Fortgang. Die Ausübung der Amtspflichten bedeutet aber, daß der Oberprüfende die Strafe der Dienstentlassung für ausgeschlossen hält. Amosuspensioendungen dürfen in Disziplinarverfahren nicht nur dann ausgesprochen oder aufrechterhalten werden, wenn anzunehmen ist, daß das Disziplinargericht diese schwerere Strafe auszusprechen wird. Stadtrat Raß könnte jetzt sein Amt im Magistrat Berlin, wo er als Stadtdirektor des Grundbesitzbüros tätig ist, und auch sein Amt im Späherberg Bezirk, wo er

daselbst Degernat verleiht, wieder übernehmen. Er hat es aber vorgezogen, sich selbst betrauen zu lassen, da er erst nach vollständiger Rehabilitierung wieder im Amt erscheinen will.

Dem Stadtrat Raß wurde vorgelesen, daß er bei dem Disziplinar-Grundbesitzbüros seinen Einfluß als städtischer Beamter für seine eigenen Interessen mißbraucht habe. Es erregte außerordentliche Aufsehen, als Raß Anfang Mai vom Oberprüfenden telegrafisch aus seinem Urlaub zurückgerufen wurde, worauf noch zwei Wochen die Einleitung der Amtsspensioendungen und die Amtsspensioendungen erfolgte. Die Strafmäßig gegen Stadtrat Raß gültend ist auf einen bei einem Grundbesitzbüros gefundene Aktenvermerk.

Weiteres Material gegen Raß lag nicht vor, und auch die Zeugenaussagen während der Voruntersuchung haben nichts Beleidigendes gegen ihn ergeben. Es ist also anzunehmen, daß nach der Aufrechterhaltung der Amtsspensioendungen, vielleicht ohne Durchführung des Disziplinarverfahrens, bald die volle Rehabilitierung des Stadtrats erfolgt.

Einarb. Mohammed Schölm, formell albanischer Ministerpräsident. Aber seine Herrschaft steht anfangen auf ätherischen Füßen: er hat kein Geld. Jetzt verliert er, die von allen Seiten drohenden Aufreißer zu behaupten. Er anfänglich mit wenig Erfolg, weil die Ghiljanen, die Kabaler Bürgermeister wegen Beteiligung am letzten Aufstand sprich eine deutliche Sprache.

Sammlung

Der Anfang ist gemacht. Die Deutsche Staatspartei gibt den Rahmen. Wie er ausgefüllt wird, das hängt zum großen Teil davon ab, ob die Kreise, die noch ägernd, zweifelnd, unglücklich beisteht, sich zur Mitarbeit entschließen. Der erste Versuch enthält nur einige Dutzend Namen. Es hätten ebensogut mehr oder weniger sein können. Das Entscheidende sind nicht die Namen, die man schon lange kennt, sondern die Namen der Kommenden, der Werden, die in dem Aufbruch der Partei unversen sind: es soll eine Gemeinschaft für alle jene geschaffen werden, die den Schicksal der Interessengruppen verbinden und die beauftragen. Menschen als Staatsvolk mit dem Boden der Republik einigen wollen, eine neue breitere Front, in der die junge Generation gleichberechtigt mit den reformationslosen Persönlichkeiten der älteren Generation kämpft, eine Zusammenfassung aller Kräfte, die die Reformen, die die Staatsreform die Finanzreform erstrebt wollen, frei von politischer Engherzigkeit und Klassenmäßigkeit bekämpfen.

In eine solche Front gehören viele Kreise der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei (sowie Hauptbestände, die sich politisch heimatis fühlen. Auch in der Demokratie, freilich Partei gibt es eine große Anzahl von Personen, die bei der Bewegung nicht beteiligt werden sind, um ebensolche Grund hätten, sich gesamt zu fühlen, wie das bei manchen Führern der Deutschen Volkspartei der Fall zu sein scheint. Wer ehlich das Ziel will, muß über Empfindlichkeiten, auch wenn sie in Einzelfall gerechtfertigt sein mögen, hinwegkommen. Schließlich ist eine unvollkommene Tat immer noch besser als eine vollkommene Verhandlung, die zu keinem Ergebnis führt.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat bei der Bewegung, die auf seine Initiative stattfand, an die Vertreter der Gruppe Weßler wie an die der Wirtschaftspartei und der Demokraten die Aufforderung gerichtet, in einer „einheitlichen Partei des gesamten altten Staatsbürgerrechts“ aufzugehen. Das ist eine Gampelpartei, gegen die von der „Königlichen Zeitung“ mit Recht eingewendet wird, daß ihre Verwirklichung ein politisches Verbrechen wäre. Sie ist auch nur ein fester Zauber.

Allen Respekt vor ehlich konventionellen Gedankenengungen, die auch in einer Republik zur Geltung kommen müssen. Allen Respekt vor den Männern, die den konventionellen Gedanken von reaktionärer Romantik zu unterliegen wissen und zur ehlichen Mitarbeit bereit sind. Wie will die Gruppe Weßler auf dem Weg zum neuen Staat vorgehen? Es kann aber noch keineswegs als entschieden gelten. Neben politischen Aufregungen finden sich Erfahrungen, daß man nicht in die Hingebung überbestimmen und nur seine Kampfmethoden für falsch hält. Wenn Dr. Scholz für einen Berlin glaubt, in einer Partei wirken zu können, deren letzter Flügel an der Parole „Mit Gott für König und Vaterland“ festhält, so kann man es verstehen, daß er einer wirklichen Sammlung der Mitte widersteht. Er will zuerst oder gar nicht. Was ihm vornehmlich ist, ein Volksgelübde, das der erste Bindungsversuch ist.

Zu den Begründern der Staatspartei gehören auch die Führer des Jungdeutschen Ordens. Arthur Maßmann und seine Gefolgschaft kommen von anderen Ufern als die Anhänger der Demokratischen Partei. Das geht aus dem Aufbruch hervor, den Maßmann an seine jungdeutschen und völkernationalen Freunde gerichtet hat. Darin wird diesen die Aufgabe ausgewiesen, innerhalb der Deutschen Staatspartei die Front weit rechts zu erweitern“ und für die „Ausgangslinie internationalen politischen Standpunkte zu werden, die dem Deutschen Reich zu inneren und äußeren Aufgaben dienlich haben.“ Obgleich betont er, daß sich deutsche Menschen aus dem jüdisch-deutschen und dem jüdisch-zeu-

Der Kampf der chinesischen Bauern

Motushaus Hand in Innerchina

Die Hauptstadt der chinesischen Provinz Hunan, Tschangschai, ist nach den letzten englischen Berichten aus China gänzlich in Flammen eingegangen. Die Kommunisten sind völlig Herr der Lage. Ein amerikanisches und ein italienisches Konsulat sind nach Tschangschai unterwegs.

Die neuen schweren Unruhen in Innerchina, in deren Verlauf die Hauptstadt der Sübprovinz Hunan, Tschangschai, von kommunistischen Empörern in Brand gesetzt worden ist, sind mit den Kämpfen der meuteren Generäle gegen die Zentralregierung in Peking nicht ohne weiteres zu vergleichen. Diese Wirren im Süden des Reiches gegen seine Widerführer zuvor kämpfenden Wirtschaftlichen Schicht gegen seine nördlich zurück auf die Bewegung der tabakischen Bauernstände, deren Befreiungen in letzter Zeit durch die in kommunistischen Fraßkreise folgenden radikalen Kommunisten-Anhänger sehr gefördert worden sind. Die große Gefahr dieser neuen revolutionären Bewegung liegt für die Zentralregierung in Peking darin, daß es sich bei der Bauernbewegung um eine wirkliche, die unmittelbar an die schwache und heftige Hand der chinesischen Politik, nämlich an das Agrarproblem, heranführt.

Die „Frankfurter Zeitung“ gibt die in diesem Zusammenhang sehr interessante Darstellung des Wesens der tabakischen chinesischen Bauernstände wieder, wie vor einiger Zeit der Leiter des Chinesenbüros an der Frankfurter Universitäts, Professor Wilhelm Schäfer, ergötzt hat. Danach entstanden diese radikalen Bauernbewe in den Jahren 1925 gleichzeitig mit der Reorganisation der Kuomintang und zwar unter russischem Einfluß.

Wie agrarischen Forderungen bestanden in bedeutender Forderung der Saat, die vielfach ungenügend hoch ist, und Entzerrung der größeren Landbesitzer. Dieser von mehr als hundert Bauern, das heißt von etwa 250 Worten, blieben von den Büdnen ausgeschlossen, hatten daher schon als Fremde. Diese Büdnen wurden durch den Bauern. In ihnen gemauert die räumlichen Elemente schnell die Oberhand. So verlor das Oberhand, wobei in Stadt und Land viel Blut floß, oberhalb des Schiang-Kai-Faßel

nicht zum wenigsten zu seinem entschiedenen Bruch mit den Russen und den Kommunisten. Die Bauernstände wurden jedoch von der kommunistischen Regierung wieder aufgelöst. Aber die einmal eintretende Bewegung ist nicht wieder zur Ruhe gekommen. Sie zieht ihre Kraft aus tatsächlich drohenden Verhältnissen im Kampf des Bauern um das nackte Dasein, Dürftigen, die freilich noch tiefer liegende Ursachen haben als die einfache Landfrage. 80 bis 85 Prozent der chinesischen Bevölkerung entfallen auf den Bauernstand, mit überall kleinen und kleinen Landstücken als Gehalt der Bevölkerungsdichte. Der Bevölkerungsdichte nach gibt es Überbevölkerung in weniger Ländern überhaupt. Das wirkt sich dadurch aus, daß etwa 50 Prozent der Bauern Städter und Feldarbeiter sind. Von den selbständigen Bauern wiederum sind etwa 90 Prozent, welche weniger als 100 Mu gleich 25 Morgen bewirtschaften, die meisten noch bedeutend weniger. So reicht es auch bei guter Erde nur eben knapp zum einfaßten Leben. Wenn dann aber noch Willkürliche, willkürliche Steuern und Abgaben, nur allein aber die Bildung und Verwendung durch Söldnertruppen dazu kommen, dann man sich vorstellen, in welchem inneren Verfassung auch der autistische Bauer schließlich hineingerät. Die Menge der Mäherben, unter denen fast alle Provinzen leiden, sind nur ein anderer Ausdruck dieser Lage.

Eine bedeutende Rolle in der ganzen, sehr ernst zu nehmenden Bewegung spielen neben den eigentlichen Bauern jedoch nach Ansicht von Professor Schäfer die Banditen und Räuberbanden, die in der lokalen Stellung, welche diese überhaupt vornehmen, das ist, nach westlich ist. Diese Elemente bilden in erster Linie die Kerntruppe für die russischen Agenten, deren Anstrengungen nach dem scharfen Erfolg, den Schiang Kai Faßel zwischen seiner Regierung und den Kommunisten gegen hat, dahin gehen, eine Befreiung des Landes unter der Zentralregierung zu erschweren.

Die Agitation gegen Schiang Kai Faßel dabei auf das Agrarproblem setzen mußte, war klar und die letzten blutigen Ereignisse in Tschangschai sind ein sehr ernstes Warnungssignal aus dem, wenn es notwendig wird, den Aufbruch der Kommunisten im Blut zu ersten.

Zusa endgültig beurteilt!

Prag, 31. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Der Oberste Gerichtshof in Brinn hat endgültig entschieden, daß das Urteil gegen den früheren slowakischen Abgeordneten Professor Alois Erla wegen des im Juni 1928 Jahren Aufstandes aufrecht steht. Obgleich sich die Änderung der Urteilsangabe fast alle Änderung getroffen werden.

Zusa, unerkannter Stollenflüchter, war vor Gericht gestellt worden, weil er für eine Volksabstimmung der slowakischen Bevölkerung über die Frage, ob sie weiter mit den Tschechen zusammen einen Staat bilden wollen, eingetreten war. Damals hatte er die Unterlegung der slowakischen Volkspartei gefunden. Inzwischen aber haben sich die Dinge geändert, und heute reicht die

nur die gefasste Presse, sondern auch Zusa eigene Partei in ihm ab. Es scheint also nicht, daß der Präsident der Republik schon bald von seinem Begabungsrecht Gebrauch machen würde.

Nadir Khan aufschwankendem Thron

London, 31. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Alghoslan II wieder der Schwelger von Aufbruch und Kampf. Nadir Khan, der als letzter Sultan von Persien bestieg, hat sich immer geschwächt und auch Hilfe bei den eigenen Truppen, die ihm aber nur noch zum Teil treu sind. Wie ein Deutscher, der seiner Kinder Anna Maria unterrichtet und sie jetzt in Sobal geliebt war, nach seiner Ankunft in Indien erzählt, ist der eigentliche Herrscher Alghoslan der Bruder Nadir Khan,

gohlenen Heerlager die Hände geben müssen zu dem gemeinsamen Kampf für Reich und Volk, für Einheit und Freiheit.

Wer die Entwicklung des Jungdeutschen Ordens verfolgt hat, muß anerkennen, daß die Führung sich Schritt für Schritt zu einer politischen Einstellung gegenüber dem neuen Staat durchgerungen hat. Aus einem Völkerverband romanischer Sprößlinge ist etwas ganz Neues geworden, eine Gruppe idealistisch gesinnter Menschen, die sich speziell um Staat und Volk sorgen und an Stelle der nationalitätlichen Schlagworte reale nationale Politik zu setzen versuchen. So entstand die Verbindung um eine Verbindung mit Frankreich, gleichzeitig erfolgte eine immer schärfere Stellungnahme gegenüber dem Völkertreiben. Die Abwehr der vorkriegsgegenständlichen Agitation der Nationalitätlichen führte zur grundsätzlichen Befreiung der Volksherrschaft aller Staatsbürger.

Das alles ist noch in Gährung und Entwicklung. Nicht

immer wird es leicht sein mit den Menschen und den Formen jungdeutscher Bewegung; und umgekehrt.

Aber es kann sich ja nicht darum handeln, eine völlige Uniformierung herbeizuführen. Die neue Staatspartei soll vielmehr die deutschen Bürger dazu erziehen, statt des Trennenden mehr das Gemeinsame zu erkennen und zu betonen. Dabei wird man auch fähig, was als „internationale patriotische Schwärmerei“ abqualifiziert um etwas als nationale Friedenspolitik mit aller Ernsthaftigkeit im Interesse des deutschen Volkes betrieben werden muß.

Um übrigens kann man im Wälder Ansbalt Sittlers lesen, daß „die Demokratie ermöglicht am Verkauf“ und das Maßwort und seine Sippschaft für alle anhängenden Deutschen ebenso „ermöglicht“ erbeidet. Das alles in Freiheit und größter Aufnahmigkeit. Es ist etwas in Bewegung. Das plänt alle. J. E.

Das „elastische“ Schulgeld

von Prof. Dr. Paul Silberbrant

Das neue Schulgeldgesetz für die höheren Schulen wird soeben veröffentlicht. Ein trauriges Kapitel, das deutlich beweist, wie weit wir von den Idealen einer Verbesserung der höheren Bildung unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse abwärts hin abrücken müssen. Diesem Zweckes halber ist die Höhe des Schulgeldes für die Hälfte gesenkt worden ist. Es darf — so drückt es der § 10 Absatz aus — „den dritten Teil der Kosten nicht übersteigen, die ein Schüler einer öffentlichen höheren Schule jeweils durchschnittlich verursacht“. Der Betrag wird somit auf Summieren, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Finanzministerium“ alljährlich festgesetzt, das heißt also für den, der die Verhältnisse kennt, der Finanzminister, der das Schulgeld nach den allgemeinen Verhältnissen festsetzt. Hätte man das Vertrauen, daß es in absehbarer Zeit besser würde, man hätte diese Form nicht gewählt, die kommende Steigerung loszulassen automatisch und hinter verschlossenen Türen sich vollziehen läßt.

Das Schulgeld wird in den öffentlichen höheren Schulen Preußens also bis zum nächsten Jahre 200 M betragen. Für das zweite Jahr darf es 1/4, für das dritte nur die Hälfte, für das vierte und weitere Jahre überhaupt kein Schulgeld erhoben werden. Alles dies gilt allerdings nur dann, wenn die Kinder eine öffentliche oder private mittlere, höhere Frau- oder Hochschule besuchen, und selbstverständlich, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern es rechtfertigen. Für diese viel besondere finanzielle Vorschriften erlassen, deren Befolgung auch den Gewerbetreibenden empfohlen wird. An ihnen findet sich der Vermerk, es solle „das Maßigkeit entgeltendem Verfahren und pünktliches Einbringen in die wirtschaftlichen Verhältnisse“ vermeiden. Zu wünschen bleibt allerdings, daß diese Vorschriften den unteren Instanzen immer wieder energisch eingeschärft wird.

Endlich aber darf auch nicht „mangelnde Begabung des Kindes eine Ausübung auf anderen als höheren Schulen angelehrt erlernen“ laßt. Es versteht sich, daß in dieser neuen Fassung eine gewisse Milderung liegt. Früher wurde in ähnlichen Fällen umgehlet die „Eignung“ verlangt und damit den Lehrern eine Verantwortung aufgebürdet, die sich nicht tragen konnten. Da schließlich bei der Nichtverleihung von Exerz nach Duinta die Klassenkonferenz mitwirkte, ist absolute Willkür ausgeschlossen. Mehr wird kein Gutes werden können.

Aus dem schicksalichen Schulgeldkommen muß mindestens ein Viertel für die Begabtenförderung bereitgestellt werden, das heißt also für Schulgebührenermäßigungen und -befreiungen, für Erziehungsbefähigen und ähnliches. Allerdings kann von diesem Betrage die für Gewerbetreibenden nötige Summe abgerechnet werden. Es können unter der Formel „u. a.“ auch Arbeitsstellen und Vergabe von Vermitteln, auch für den Arbeitsunterricht, bezogen werden.

Im Rahmen dieser allgemeinen finanziellen Bestimmungen sollen sich auch die Gemeinden halten. Für auswärtige Schüler dürfen sie ein um Viertel höheres Schulgeld erheben, während dies an inländischen Schulen ausgeschlossen ist. Als Gegenleistung fällt künftig für je die ausdrückliche Genehmigung des Schulgeldes durch den Staat fort. Einmalig aber, das kommt zum Ausdruck, wird in Frage — ist ein gekostetes Schulgeld unter den alten Bedingungen zulässig. Vorausgesetzt wird also in der Hauptschulspflicht in dem laufenden Jahr das Schulgeld auf 250 M liegen, aber die Einstellung zu bleiben, wie sie bisher war.

Reinnehmend ist die Bestimmung für die Staatskassen, daß bei Schulwechsel für außerpreussische Schüler durch ein zweites Mal Schulgeld erhoben werden darf, wenn der Antrag nicht zurück ist. Dies ist innerhalb des deutschen Vaterlandes bei Bayern, Baden, Württemberg, Oldenburg, Sachsen, Posen, Bremen der Fall. Beschäftigt mit hinzugefügt: „Verhandlungen mit dem Ziele der Erleichterung dieser Vermögensgünstigkeit auf alle deutschen Länder hin eingeleitet“.

Alles in allem: angelehnt des Ideals der Befreiung, die die Wahl der Schulen von der Befähigung abhängig sein soll, ist der reale Verlauf der Dinge betübbend. Würde nicht doch trotz aller berechtigter Bedenken eine allgemeine Schulsteuer das kleinere Übel?

Die polnischen Grenzverletzungen

Endlich Abstellung der Grenzüberfliegungen?

Die Verhandlungen, die zwischen der deutschen und der polnischen Regierung wegen der wiederholten Verletzung der deutschen Grenze durch polnische Militärflugzeuge seit einiger Zeit geführt werden, haben jetzt zum Abschluß.

Der Vertrag der deutschen Regierung dürfte sich darauf, daß am letzten September noch ein polnisches Flugzeug die deutsche Grenze hat gestiegen haben. Im Monat Juli ist einwandfrei festgestellt worden, daß sechsmal polnische Militärflugzeuge die deutsche Grenze überflogen. Es handelt sich dabei allerdings nur um geringe unvorsichtige Flüge von zumweilen Metern bis höchstens einhundert Kilometern.

Ebenfalls sind diese Überfliegungen zum Teil darauf zurückzuführen, daß die polnischen Militärflugzeuge einen gewissen Gehörg davon haben, so dicht wie möglich an die deutsche Grenze heranzufahren, so daß sie sich nicht übersehen lassen. Diese Verhältnisse im Osten leicht Grenzverletzungen vorzukommen können. Sie wird also nicht der Punkte ein, an denen man ansetzen muß, um die dauernde Beunruhigung der deutschen Grenzbevölkerung abzustellen.

Die polnische Regierung hat auf die Proteste hin ebenso wie früher genau Prüfung und Maßnahmen in den Fällen angelegt, in denen einwandfrei deutsche Grenzverletzungen nachgewiesen sind. Wenn nun zu Maßnahmen kommen, die ein für allemal solchen Zwischenfällen vorbeugen, so ist die Abstellung der Grenzverletzungen mit doppelt zwischen den Regierungen verhandelt.

Zustimmung im Lande

Stuttgart, 31. Juli | Ulstein-Nachrichtendienst

Als erste der Ortsgruppen der D. D. P. Württemberg haben die Stuttgarter und die schingler Parteiführer dem Aufgehen der Partei in der neuen Deutschen Staatspartei zugestimmt. In einer Entschließung wurde von der Stuttgarter Ortsgruppe die Erwartung ausgedrückt, daß die Deutsche Staatspartei ein Sammelpunkt und eine Gemeinschaft für alle zur Witterantwortung Witterarbeit am Volkstum führenden Männer und Frauen werden wird.

Die Auffassung der Kandidaten für die Reichstagswahl soll nicht unter dem Gesichtspunkt einzelner Interessengruppen, sondern der Aussie wittler Führerpersönlichkeiten erfolgen.

Amserichterath Guido Lefer (Seibelberg) teilt uns mit, daß er neben Guido, Seihelm und Stündt gegen den Uebertritt der Demokraten zur Staatspartei gestimmt habe.

Mitarbeit der Jungdemokraten

Der Reichsbund Deutscher Jungdemokraten erklärte sich in seiner gestrigen Sitzung für die Staatspartei. Er begrüßt die Sammlung aller fortschrittlichen Kräfte der fortgeschrittenen Mitte in der Deutschen Staatspartei und teilt seine Arbeit sowie seine Organisation der Deutschen Staatspartei zur Verfügung. Der zweite Vorsitzende des Bundes, Werner Burmeister, erklärte seinen Austritt.

In einer in Düsseldorf abgehaltenen Besprechung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteier wurde zur Gründung der Deutschen Staatspartei Stellung genommen und betont, falls die Sammlung der nationalen Mitte auf Grund des Vorstages des Abgeordneten Scholz nicht zustande käme, müsse der Zusammenschluß der Staatspartei mit der Volkspartei und der Wirtschaftspartei unbedingt angestrebt werden. Für die Reichsgemeinschaft der jungen Volksparteier würden unter Umständen in dieser Frage die Bestrebungen der Parteilisten der Deutschen Volkspartei nicht unbedingt bindend sein.

Volksparteier für Staatspartei

Halle, 30. Juli

Der hiesige Führer der Deutschen Volkspartei, Senzmann A. D. W. ist öffentlich einen Artikel in den „Halleischen Nachrichten“, der für die Staatspartei Stellung nimmt. Wähler bringt zum Ausdruck, daß es Pflicht der Volkspartei und der Wirtschaftspartei sei, die gebotene Hand der Deutschen Staatspartei zu ergreifen. Die neue Partei solle nur der Anfang sein für die zukünftige Entwicklung. „Der dem großen Einfluss Wählers steht es außer Zweifel, daß viele volksparteierliche Kreise in Halle dem Wählerziel Wählers Folge leisten werden.“

Leipzig, 31. Juli | Ulstein-Nachrichtendienst

Die leitenden Kreise der überwegend auf dem äußersten linken Flügel der Partei stehenden demokratischen Organisationen von Leipzig und Umgebung haben bereits am Montag die neue Lage erörtert. Im Sinne der vom Reichsleiterorganen Prof. Wähler G. o. s. zu Beginn ausgeführten Auffassung wurde einstimmig beschlossen auf den Boden der Deutschen Staatspartei zu treten. Vereinzelt Vorbehalten stellte man die Zurechtweisung entgegen, daß es gelingen werde, den besten Teil der von Extremismus freien Jugend an die Staatspartei und in dieser Gemeinschaft die Wertebegriffe wahrhaft demokratischer Politik zu ungeschwächter Geltung zu bringen.

Oldenburg, 31. Juli

In einer hier beschlossenen Versammlung des Bezirksverbandes Oldenburg der Deutschen Demokratischen Partei wurde ein Bescheid für die neuen Staatspartei beschlossen. Ihre Gründung wird als praktischer Schritt begrüßt zur Ausföderung des deutschen Parteielemente, zur Sammlung aller freiheitlich, liberal und sozial gesinnten Staatsbürger in Stadt und Land auf breiter Grundlage, zur Beteiligung der jungen Generation bei der politischen Reformarbeit an Staat und Volk.

Die Regierung soll eingreifen

Im Reichsarbeitsministerium haben die Vertreter der an dem Entwurf der Berliner Metall-Industrie beteiligten Arbeitgebervereine noch einmal ihre Beschwerden über die Vorgänge bei einzelnen Firmen vorgetragen. Es wurde darauf hingewiesen, daß bereits Klagen über die einzelnen Firmen erfolgt sind und Gehaltsfragen unter Druck aufgefunden wurden. Es wurde auf die bedeutende Minderleistung dieser Maßnahmen für den Arbeitsfrieden aufmerksam gemacht.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt auf dem Standpunkt, daß das Vorgehen dieser Firmen einen Bruch des Arbeitsvertrages. Es wird daher notwendig, mit den anderen Angestellten-Vereinen eine Forderungslinie einzuleiten.

Der Verband Berliner Metall-Industrie bezieht, daß ein

Arbeitsbuch vorliegt. Die Vertiefung der Bezüge und der Arbeitszeit bei der Firma Bergmann hätte sich auf einen Vorbehalt, der in den Einzelverträgen mit den Angestellten seit 1923 enthalten sei.

Ob sich das Arbeitsgericht bei einer eventuellen Klage dieser Auffassung anschließen wird, ist ungewiß. Auf jeden Fall wäre aber damit zu rechnen, daß der Rechtsstreit durch alle Instanzen bis zum Reichsarbeitsgericht gehen, daß also die zur endgültigen Entscheidung einige Zeit vergehen würde. Es muß dadurch eine Unsicherheit entstehen, die seinem der Beteiligten erwidert sein kann. Es wäre darum jetzt möglich der Zeitpunkt gekommen, um von Seiten der Regierung in den Konflikt eingegriffen werden muß, auch wenn eine rechtliche Sanftnahme dazu nicht besteht.

beisatzausch der Konfessionellen Volkspartei eingeleitet. Auf der Gegenseite, die bei Jugenberg bleibt, steht ebenfalls ein General an der Spitze, der frühere Kommandeur der Dresdener Infanteriebrigade, General von Gallenhausen.

Der Braunschweiger Landtag löst sich selbst auf

Braunschweig, 31. Juli | Ulstein-Nachrichtendienst

Der braunschweiger Landtag beschloß heute mittig einstimmig seine sofortige Auflösung. Die Neuwahl findet zusammen mit der Reichstagswahl am 14. September statt.

Die letzten Sitzungen des Parlaments spielten sich um die Wahlgesetz und die Dauer der Legislaturperiode des Landtags ab. Im Wahlgesetz wurde mit dem Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die übrigen Stimmen die Bestimmung erlassen, die eine Verdrängung der linken verdrängbaren Vorstages vorsteht. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Legislaturperiode des Landtags von drei auf vier Jahre zu verlängern, fand nicht die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit.

Im Wahlkampf

Der deutschlandische „Schuldenbrief“ schreibt unter der Ueberschrift: „Wahl auf die Steuererträge“:

„Damit das Reichsbanner sich als Schutzgarde und Worttrup für die Erhebung der politischen Schiller durch die Sozialdemokratische Union, die nach dem Wähler, die letzte Spur vom Steuerbüttel aus dem Staat gelöst werden.“

Scholz berichtet

Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei, bestehend aus dem Reichsleiterorganen und den Reichsleiterorganen der Partei, ist heute vormittig im Reichstagsgebäude vollständig zusammengetreten. Zu Beginn der Verhandlungen erstattete der Parteiführer Dr. Scholz einen Bericht über die politische Lage.

Immer neue Austritte

Wie die Wälder Neuesten Nachrichten erfahren, hat der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Professor Dr. Schwaibler, der der Deutschlandischen Volkspartei in Bayern seit ihrem Bestehen als eines ihrer hervorragenden Mitglieder angehört, seinen Austritt aus der Jugenberg-Partei erklärt.

Zwei Generale in Dresden

In Dresden hat sich die Ortsgruppe der Deutschlandischen von Jugenberg losgelöst und unter Leitung des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des deutschlandischen Landesverbandes Osthafen, Generals Freiherrn von Wolzen, einen Ar-

Massenkundgebungen in Polnisch-Oberschlesien

In der Schmeinerindustrie Polnisch-Oberschlesiens sind umfangreiche Angestellten-Entlassungen durchgeführt worden, die eine starke Beunruhigung in der Angestelltenchaft des gesamten Bezirks hervorgerufen haben.

Ein neues Berliner Museum

Die Sammlung Mag von Oppenheim

Eigentlich ist es ja noch kein richtiges Museum, sofern zu diesem Begriff ein eigener Bau und die allgemeine Zugänglichkeit gehören. Aber in Wahrheit ist es dennoch eins, und zwar gleich von außerordentlichem Belang und Gewicht.

Der bei Handlung: eine langgestreckte Halle der einzigen Fremdbau-Wohnsitzfabrik in der Frontlinie zu Charlottenburg, die dem Forscher und Sammler Mag Freiherrn v. Oppenheim vom Staat zur Verfügung gestellt wurde — ihre Größe, denn das Gelände dort jenseits der Grenze ist zu Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule bestimmt. Was sich in dieser Halle birgt, die eben jetzt so weit hergekauft, daß der Herr des Hauses die Fremden ein wenig herbeizulocken läßt, im nächsten Jahre aber der Öffentlichkeit ausgedehnt, ist das überraschende und sehr großartige Ergebnis der Ausgrabungen auf dem Teil-Palast in Mesopotamien, die in langwieriger und mühsamer Arbeit gesüht sind.

Was hier dem Boden entstieg, stellt die Erde zu einem bisher völlig unbekannten Funde und Kulturstufe weit auf. Bist man, wie Baron Oppenheim, Kaiser Gelehrter, christlicher Temperaments, vor ein paar Wochen feierlich geworden, doch in Schöpfungs- und Arbeitszeit ein Säugling, von seinen Expeditionen erzählt, so klingt es wie ein Roman. Er fand in diplomatischen Diensten des Reiches, lag in den Gefandtschaften des Ägypten Orens als Attaché, schließlich als Ministerresident, ließ sich von seinen Willensdruck und der prächtigen Kenntnis des Arabischen, die er sich erworben, im allerletzte Jahren in die tiefsten Gründe des Orients laden und fand eines Tages durch einen Zufall — aber ja etwas ist natürlich kein Zufall — den Schlüssel, den ihm Beuhnen als einen unheimlichen Sigh von Geheimnissen und verumflößten bösen Geistes beiseite. Oppenheim packte den Diplomatenauftrag in den Schatz, überließ ihn in das Amt eines wissenschaftlichen Beobachters, zog mit Kameelen, Ferkeln, einem ganzen Haufen von bewaffneten Söldnern in die Einseitigkeit von Tell-Hadad, brante sich ein massives Expeditionsausrüstung und begann zu graben. Das war 1910.

Die besten Helfer, die der dort unten rumoren sollten, erwannen sich bald als etwas fehr Neues: als isolierte Güterlieferer und Fabelwesen in grauem Waller. Eine Armee von Riesen hand agierte, als der Krieg ausbrach. Erst 1927 und 1929 konnte das Werk, allen Anstrengungen zum Trotz, von dem nunmehr Stammeslehrgelübigen zu Ende geführt werden.

Was und noch wozu? In die gewaltigen Reste eines ganzen Tempelkomplexes heranzutreten, der in seinen Leistungen ungleich weit zurückliegt, ganz bestimmt bis ins dritte, vielleicht sogar bis ins vierte Jahrtausend vor Christus. — Der dann gefährt, in späteren Zeiten wiederaufgebaut, noch und noch eine allseitige, eine hellenistische, eine arabische Stadt um sich wachsen sah und alle möglichen Wandlungen in sich aufnahm. Der Kern aber ist durchaus aus ein großes Denkmal der subarabisch-ethiopischen Epoche anzudeuten und mit den Relikten der Grabungen aus hundertjähriger Zeit in Resonanz zu setzen. Was sich die Eingeweihten jetzt erblicken, die weiterwagenden, unendlich interessanten Beziehungen zur ägyptischen, äthiopischen, hethitisch-assyrischen Kunst deuten lassen, das wird man erst übersehen können, wenn Oppenheims bereits angekündigtes Buch über seine bedeutende Lebensarbeit erscheint und die Wissenschaft sticht in die vierstägigen Rätselgänge bringt, die sich hier so vorzüglich noch unentdeckten Reizen innewohnen.

Da mit Zeit überließ sich ihm, was Oppenheim nun überflüssig hat so hübschem Eindruck aufgehoben hat. Einmal haben wir, wie schon erwähnt, maßstablose Östertücher. Das älteste von ihnen ist wohl der hohe Stein, der noch mehr die Gestalt einer abgerundeten Kugel hat und in Relief das Bild eines

Wotens trägt, dessen Größe über die Schärfer kleinerer Menschen hinausgeht. Hier läßt sich Urteil menschlicher Formenschnitt auf so großen Jagen an, daß die erschauere.

Jünger, doch gewiß noch ehrwürdig genug in ihrem Alter, sind die zum Teil merkwürdig erhaltenen Statuen: die stehende Göttin, ganz streng mit dem archaisch-orientalen Unterraum verkommen, in tadellosen Gestaltungen und Berechnungen aufsteigend, mit dem überirdischen Schein aus anstehend, das wie von Apoll von Tenca und den anderen Überirdischen des mythen-ethiopischen Reiches kennen — die Doppelgötter, bei der dieselbe Plinmetastatue mit dem Regen- und Wettergott Tefnah gefestigt und der ehlich verbunden erscheint — die verzierte Sphinx und der Skorpionumarmende, die als Güter des Tempelplatzes fungieren.

Einen Teil ließ Oppenheim den Franzosen als den jehigen Schatzbesitzer des hiesigen Landes, die damit ein Museum in Aleppo anstalteten. Um nun eine Vorstellung von dem Ganzen des Komplexes zu geben, hat er mit 20 anschaulichen Photographien versehen. Die vorzüglich gut. Auf dem Steine, zwei Säulen und einem Stier — auch davon sind die Originale in Berlin zur Stelle — erheben sich Östert-Rolleffiguren mit fonderbar hohen runden Wägen auf dem Kopf, die das Gebälk tragen — eine sehr frühe Gestaltung des Aramiten-Motivs. Rechts und links jene Bildwesen aus Tier und Mensch als Wächter. Obenüber ein fabelhaftes Vogeltier, ein Sonnenvogel vermutlich (auch hier ist

das Original bei uns), ein tolles Vieh, Sans Hudeben der Inlinderebe ins Schreckhaft-Traumhafte überlegt und verzerrt.

Der zweite Hauptteil der Ausgrabungen aber besteht in einer Serie unerschöpflich wertvoller Reliefs, die sich nicht um die Säulen und Reliefs des Tempelplatzes herumziehen, sich aneinander an der Wand. Immer überschneidend in schmalerem Relief und in ritzigem Relief. Was hier an künstlerischer Schönheit, an Kulturgeschichtlicher Gesamtheit aufgehoben ist, läßt sich in Kürze nicht beschreiben. Diese Löwenjagd, dieser Kameelreiter, diese Wagenfahrer mit gefallenen Feinden unter den Wägen, dieser Kampf mit den drei Fingelpaaren der Bibel, diese Ovale, vor allem diese Hirsche mit dem fehr über die Fische verstreuten Tieren, den Löwen mit der Leier, dem langenden Gef und so fort, diese Steinreliefs zur Entschlüsselungsfähigkeit der Spätlingur — das und manches andere find Dinge eifer Angles, die uns umfangreichen und noch Hunderte von unbeantworteten Fragen stellen.

Ein Nebenobjekt, ein Direktionsstück der Fremdbau Fabrik, enthält die Reliefs. Darunter prächtigeres Steinmaterial, in zahllosen Scherben, von hoher Bedeutung. In seiner Wöhrung schließlich am Savignolplatz überbelegt Oppenheim die kaum überschneidbare Größe seines zweiten Sammlungsgebietes: der Hamischen Kunst (was fast heute nur mit diesem Wert getreift) und eine wundervoll ausgearbeitete Bibliothek. Was dies aber ist in einer Stiftung zusammengefaßt, die nach seiner Leibe der Allgemeinheit gehören und zugleich die Mittel zu weiterer Fortschritt bieten soll. Das nennt ich mir einen Freund der Stünne, der Bildung, der Wissenschaft. Wir haben nicht viele solcher Art in Deutschland. Max Osborn.

Atlantik überquert

„R 100“ vor der Landung

London, 31. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst
Das englische Luftschiff „R 100“ hat um 3 Uhr 30 mittlereuropäischer Zeit seine Reise überflogen. Damit wurde die Rüste von Cabover erreicht und der Atlantik überquert. Die Flugstrecke nach Montreal, wo das Luftschiff landen wird, beträgt nur noch 1440 Kilometer. Die Atlantikflurste also heute gegen Abend erfolgen.

Der Landjäger von Röntgen

Berechnung des Reichsbannerführers

In dem Bundesbeschluss wegen des Lebensfalls von Nationalsozialisten auf das Reichsbanner-Geleit ist Röntgenalton heute der Reichsjäger, der Gruppenführer des Reichsbanners, Wllig, bei der Schießerei durch einen Oberleutnant, schiedlich verlegt wurde, und der Detachementführer des Röntgenalton Reichsbanners, Tieg, vernommen.

Beide beschuldigen den Landjäger Oudat, daß er in erheblichem Maße seine Pflicht vernachlässigt habe. Tieg gab an, daß es im Röntgenalton schon mehrfach Zusammenstöße gab. Wenn man den Landjäger braudte, war er nie zu finden. Man habe ihn etwads nicht mehr ernst genommen und sich nicht auf ihn verlassen. Tieg hat den Landjäger dringend ersucht, in dem Reichsbanner-Geleit zu bleiben, und auch die Wlrien forberte ihn auf, nicht fortzugehen. Trotzdem ist Oudat verschwunden, statt, wie es notwendig gewesen wäre, verhaften Polizeiführer anzuordnen.

Größfeuer in Sarberg. Auf dem Gute des Freiherrn von Röntgenalton in Sarberg brach ein Größfeuer aus, das infolge heftiger Staudentzündung erst nach einundzwanzig Stunden abgelöscht werden konnte. Der Brand verdringte auch eine Scheune mit 10000 Tonnen Heu.

Verhaftung nach Hinf Sabren. Die Deffauer Kriminalpolizei verhaftete den Heiler Walter Bant aus Bormen, der gemeinsam mit seinem Bruder, dem 28jährigen Karl Bantel aus

Wollan, dem Fuhrmann Hartmann und dem Invaliden Wlter vor Hinf Sabren den Landwirt und Wllshändler Fräder in Othofen bei Bormen ermordet hatte. Die zwei Täter haben früber nichts in seine Wohnung durch ein Loch in die Wand gemacht, während die beiden anderen Schürmer fanden. Wegen der Tat wurde ein unzulässiger Anschlag lange Zeit in Unterlandungshof gehalten, bis endlich durch einen Zufall die wahren Täter ermittelt werden konnten. Auch die übrigen drei Täter konnten verhaftet werden.

Ein Geldtransport überfallen

Warschau, 31. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst

Auf dem Wege vom Warschauer Bahnhof zum ohgallischen Städtchen Bobra wurde ein Postwagen, der Geld mit sich führte, von fünf Bewaffneten überfallen. Der Leberfall wurde angeblich von Wllgelehrten der geheimen ukrainischen Wllkärorganisation verübt. Die Angreifer haben sechs Schüsse ab und vernommen den Postkolonnenführer, der den Wagen begleitete, schwer. Sie bewußten denn den Wagen, es hat ihnen eine Summe von insgesamt etwa 26000 Glat in die Hand.

Die sofort angenommene Verhaftung der Räuber führte zur Befreiung eines Studenten der Lemberger Universität, bei dem man noch 5000 Glat von der Beute fand. Bei der Verhaftung wurde der Student von der Polizei erschossen und etlog kurz nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen. Die Suche nach den übrigen Räubern wird von der Lemberger Polizei eifrig fortgesetzt.

Aus den Theatern

In der Volkshöhle, Theater am Bülowplatz, findet am Sonntag, 2. August, die 25. Aufführung von Carl Zuckmayers „Der fabelhafte Weltkrieger“ statt. Die Operette des angesehenen Komponisten Wilhelm Stilleria und ihr Ballet wurde durch den Regisseur geleitet. In „Nana“, ein weltliches Bühnenwerk von Wilhelm Herzog, in „Penna“, Wien, Frankfurt a. M., Hamburg, Dresden und München gespielt werden. *

Nationalionisten. An Stelle der im Programm angekündigten Zeitberichte wird heute, abends 8.30 Uhr, ein einziges Doppel, „Brot und ein Rosenpfeifer“, von Wilhalm Stilleria geleitet. Wllkärteilnehmerreisen. Am Montag, 4. August, findet das Wllkärteilnehmerreisen der Reichsbannermitglieder der Herren- und Damenführer: Herrmann von der Heide, Herr von Gathofen, Friedländer, am Freitag, 18. August, im Rheinmetall-Quartier am Glat Platz.

Saison-Ausverkauf

Beginn 1. August, vormittags 8 1/2 Uhr

Unerhörte Preissenkung! Zum Teil bis 60% herabgesetzt!

Herren-Sakkoanzug strapazierfähige Qualität	früher 40.— jetzt 15.—	Wettermäntel für junge Herren, Gr. 38/42	früher 18.— jetzt 5.90	Chaufeur-Anzüge aus kräftigen Koststoffen	früher 52.— jetzt 28.—	Herrn-Hosen aus halbbaren Stoffen.	früher 2.50 jetzt 0.80
Herren-Sportanzug mit kurzer oder langer Hose	früher 36.— jetzt 24.—	Herren-Trenchcoat der beliebte Wettermantel	früher 24.— jetzt 13.50	Chaufeur-Mäntel aus kräftigem Kord	früher 59.— jetzt 42.—	Manchester-Breeches Größe 7/9	früher 5.— jetzt 1.90
Herr.-Sommermantel Raglan oder Ulsterform	früher 42.— jetzt 16.30	Lodenmäntel für Damen und Herren	früher 18.— jetzt 13.50	Chaufeur-Pelz Duffel- oder Pelz- stoffe, Pelz- oder Pelzstoff, Pelz- stoffe	früher 175.— jetzt 115.—	Herren-Oberhemden mit festem Kragen, Klappmanschetten und Krawatte, moderne Farben	4.40
Herren-Wintermantel Ulsterform	früher 30.— jetzt 15.—	Lederjacken für Damen und Herren	früher 85.— jetzt 54.—	Sportpelz flott gemustert	früher 120.— jetzt 78.—	Herren-Oberhemden moderne Streifen	3.95
Dam.-Sommermantel fescche Form	früher 24.— jetzt 6.—	Ledermäntel leicht angestaubt	früher 85.— jetzt 39.—	Knaben-Anzüge in Größe 2	früher 2.90 jetzt 0.95	Damen-Pullover ohne Aermel	0.95
Damen-Gummimäntel uni oder gemustert	früher 21.— jetzt 4.30	Windjacken für Damen und Herren	früher 9.50 jetzt 3.90	Knaben-Mantel Kießer Form Gr. 0	früher 5.50 jetzt 2.90	Damenkleider bestehend aus Pullover und Rock	2.95

BAER SOHN & Co. CLAUSSEUR 29-30

U-Bahn Stettiner Bahnhof

Schriftleiter: Dr. Willy Meisl, Berlin.

Auf nach Darmstadt

Zeitplan der Studenten-Weißerstaffen

Das Organisationskomitee der in Darmstadt vom 1. bis 10. August stattfindenden Internationalen Weißerstaffen der Studenten hat nunmehr den Zeitplan für die Weißerstaffen ausgearbeitet. Den Anfang machen die Zennisstaffeln, die ihr Programm vom 1. bis 8. August abwickeln sollen. Auch die letzteren ereignen bereits am 1. August auf der Wilsbühl- und Kampfen Wäldchen bis zum 8. August, an welchem Tage eine große Festgala unter Mitwirkung der neuen Studenten-Weißerstaffen und der Olympialegerine Helene Wagner vorgeht. Die offizielle Begrüßung der mehr als tausend Teilnehmer aus aller Herren Länder erfolgt am Freitag um 21 Uhr im Darmstädter Saalbau, und am Sonnabend um 16 Uhr findet der Einzug der Staffetten in das Darmstädter Hochschulfeld statt. Daran schließt sich das Ende, um die Deutsche Handball-Hochschulleistungsfeier zwischen Universität Berlin und Technische Hochschule Darmstadt.

Der erste Hauptkampf am Sonntag, 6. August, spielt sich auf der Steglitzerstraße in Frankfurt a. M. ab, wo die Studierenden in 10 Gruppen ausgetragen werden. Gegen 18 Uhr erfolgt auf dem Flug 17 bei Darmstadt die Landung des Luftschiffes „Orax Juppelin“. Der Zeitplan der Fußballspiele sieht so aus: 1. August: Lugensburg-Deutschland; 2. August: Deutschland-Italien; 3. August: Frankreich-Österreich; 4. August: Frankreich-Deutschland; 5. August: Italien-Lugensburg; 6. August: Italien-Frankreich. Die Hauptspiele ereignen ihr Programm am folgenden Tage: 5. August: Spanien-Deutschland; 7. August: Frankreich-Spanien; 11. August: Deutschland-Frankreich.

Am Sonntag 4. August ereignen sich Schwimmspiele auf dem Fluß, die zur Erleichterung ihrer Wettbewerfe die vier Staff ein schließlich 7. August zur Verfügung haben. Am Vorabend des Interesses haben die Wasserball-Schwimmer, deren Vorspiele am 4. August wie folgt eingeteilt sind: Deutschland-Italien, England-Lugensburg, Belgien-Deutschland, Ungarn-Frankreich. Nach den Schwimmspielen beehren sich die Teilnehmer des Felds. Zur Erleichterung der schmerzlichen Vor- und Nachmittagspiele haben ihnen die Tage vom 5. bis 8. August zur Verfügung und dann folgen die Entschuldigungen Schlag auf Schlag. Nach Intervention der amerikanischen Weißerstaff ist auch der amerikanische Boxer, Bone, Anderson, Pullinville und Pendleton Startierlaubnis für Darmstadt erteilt worden.

Stalmen-Deutschland

Die Weltmeisterstaffen der Hochschüler in Darmstadt (1. bis 10. August) werden auf den verschiedenen Sportplätzen, vor allem natürlich in der Reichshalle erste Weltkämpfe im Kampfsport zeigen. Zum ersten Male wird wohl Sonntag der Fußballkampf große Zuschauermengen in Bewegung setzen und man darf sich von diesem Abenemerkung wirklich ein Ländererlebnis versprechen.

Stalmen Studenten haben gegen ihre deutschen Kameraden eine ausgezeichnete Elf mobilisiert, die in sehr schwerer Konkurrenz mitwirken, unter ihnen drei der heute besten italienischen Fußballer, Pizzo, Bernardini und Colaninno. Die Gäste werden folgen dem Namen: Bonardo Maffanti, Martini; Pizzo, Bernardini, Borgatini; Colaninno, Polanelli, Collarini, Magagnoli, Ghini.

Die deutsche Weltmeisterstaffe vom Reichstheater zeigt einige Wochen besondere Nervosität. Sie hat zwar keine Internationalen in ihren Reihen, ist aber ausgefallen und spielt fort. Für sie spielen: Benz (W3M-Münchener); Danes (Düren 03); Bied (1880 München); Stiefel (Dresdener SC); Riehl (Ostus Münster-Dresden); Vogel (W3B Frankfurt); Schäfer (1880 München); Westmar (W3B München); Engel (Mainz 06); Schorer (Hannau 06); Hellend (W3B Berlin).

Wie man sieht wurde eine fast rein süddeutsche Elf ausgestellt, verstärkt durch zwei Mittelstürmer, einen Südwestdeutschen und einen Berliner. Es sollte einen spannenden, feuchtheißigen Hochschülerkampf geben und unsere Vertreter haben alle Aussicht, gut abzuschneiden.

Die 4 x 100-Meter-Staffel bei den Stunden-Weltmeisterstaffen in Darmstadt soll nunmehr endgültig mit Eldorado-Wagner-Selzer-Röhrig besetzt werden. Deutschland ist Teilnehmer und sollte in der Lage sein, die bisherige Weltzeit von 42,8 Sek. zu überbieten.

Weltmeister Uruguay

Montevideo, 30. Juli

Zum drittenmal ist Uruguay Fußballweltmeister geworden. Wie in Montevideo 1923, nach Argentinien übernahm es zehnjähriger Fußballsportler, aber Uruguay gewann schließlich 4:2, nachdem Argentinien nur bei Halbzeit 2:1 geführt hatte. Zu diesem Auswärtssieg des Weltmeisterfußballturniers hatten sich „nur“ 76 000 Zuschauer eingefunden.

Motorrad-Six-days

Grenoble, 31. Juli

Der Verlauf der ersten Etappe der Internationalen Six-Days in Grenoble ist insbesondere die ausfallende Konkurrenz bemerkenswert. Das einen großen Teil von ihnen die Zahl zur weiteren Teilnahme verweigern war. Die Engländer, die die überwiegende Mehrheit bilden, sprachen offen von einem gemeinsamen Aufgeben, haben es sich schließlich aber doch noch einmal überlegt und sich gehalten.

Die gefaltete zweite 300 Kilometer Tagesstappe, die von Grenoble über Chambéry, Annecy und den Culozenerpass nach Grenoble zurückführte, bot bei weitem nicht die Schwierigkeiten des ersten Tages. Doch war wiederum das unglückliche Wetter sehr unangenehm. Die Schwierigkeit erhielt infolgedessen neuen Zuwachs. An der letzten Kontrolle in Rosellotte erhielt von Rodin (Zürcher) nur Strafpunkte abstrahiert, weil er an einem Sturz beteiligt war, der allerdings nur unbedeutenden Sachschaden verursachte.

Eine Retapulation der beiden ersten Tage zeigt insgesamt 17 Aufgaben. Von den übriggebliebenen 67 Fahrern treten 56 die heutige dritte Etappe, die über St. Michel, den Mont Cenis und Turin nach Gressa führt, kraftpunktfrei an. Am Freitag folgt die Fahrt über Chamoni zurück nach Grenoble.

Zur ersten Etappe waren von den 87 Gemeldeten 84 am Start erschienen. Die Etappe führte über 300 Kilometer, 12 Konfurenten fielen aus. Die Gesamtergebnisse betragen nicht weniger als 5283 Meter, die 3. T. aus lebensgefährlichen Gefahren mit Steigungen bis zu 14 Grad bestanden.

Van Kempen bei Rütt

An den Radrennen am Freitag wird an Stelle des Italieners Zinari, der schwer verletzt ist, der bekannte Holländer Piet van Kempen teilnehmen, der im letzten Winter sechs Sechstagesrennen gewonnen hat.

Das Freitag-Programm legt sich zusammen aus einem Mannschafturnier Deutschland gegen Ausland, einem Auscheidungsspiel, einem 30-Runden-Punktfahren und dem beliebtesten Mannschafturnieren über 3 Stunden. Im Dammion Deutschland gegen Ausland starten für das Ausland: van Kempen, Dinale, der Saure de France-Führer Seboul und sein Landsmann Demoff, die Deutschen Vösmann, Wiffel, Oster Tief, Kroll.

Das 2-Stunden-Mannschafturnieren ist mit folgenden 16 Paaren besetzt: van Kempen-Dinale, Seboul-Demoff, Tief-Kroll, Vösmann-Wiffel, Dorn-Wassmuth, Krüger-Fundo, Kroll-Riehl, Schen-Damm, Stenoff-Wandebou, B. Wolke-Rogardt, Schwemmer-Rantormer, West-Ströblach, Damsa-Redigetti, Schilge-Polte, Ruhn-Schuffenhauer.

Der Marathonlauf

45 Käufer laufen Sonntag 42,2 Kilometer

Wie der Marathonlauf bei den modernen olympischen Spielen den Höhepunkt bildet, so ist er auch bei den Deutschen Weißerstaffen der wichtigste Wettkampf. Der Marathonlauf über 42,2 Kilometer, dessen holländischer Ursprung im alten Gellas liegt, wo nach der Zerstückelung bei Marathon der Feldherr Miltiades einen Polen nach Athen mit der Siegesnachricht sandte, der die Idee zum Programm der ersten olympischen Spiele aufgenommen und löste bei der griechischen Bevölkerung ganz besondere Begeisterung aus, als der Große König in der habsburger Zeit von 2 Stunden 55 Minuten 20 Sekunden gewann.

Seitdem fehlt der Marathonlauf bei keiner Olympiade. In Deutschland erfreut sich dieser überaus anstrengende Laufweg besonderer Beliebtheit. Aber erst seit kurzem wird der Marathonlauf als Weißerstaffen ausgetragen. Vorbereiter des Weltreiters ist der Potsdamer Bandner, der seinem alljährlich fliegen Zausen schon mehrere Marathonsufferer verbannt.

Der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine, mit der Organisation des Marathonslaufs beauftragt, hat eine einmündige, staatsfreie Strecke ausgewählt, die wenig hünenhafteig aufweist. Die Käufer passieren nach dem Start am 8. August um 16.10 Uhr die Heerstraße, biegen dann nach Südwesten ab zum Dorf Groß-Gröden und Kramnitz. Von Kramnitz aus geht es in einer leichten Kurve nördlich über das Gießelshagen zum Dorf und dann zum Lager Oberbühl, über Döllgum und Glasten erreichen dann die Käufer wieder die Heerstraße und laufen zum Deutschen Stadion zurück. Sieben Erfrischungspausen sind auf der Strecke eingerichtet worden, die die Käufer auf Wunsch mit Tee, Wasser oder Zitronen versorgen. Ein Raschrichtendienst hat den Stand des langen Rennens den Zuschauern übermitteln.

Die Beteiligung am Marathonlauf hat die Erwartungen weit übertroffen. Es sind 45 Käufer in die Wettbewerbe eingetragen worden. Alle Männer sind zur Stelle und werden sich einen harten Kampf um Sieg und Weltmeistertitel liefern. Der Vorbereiter Bandner (S. f. 2. Potsdamer Sportrevue 1904) ist ebenso zur Stelle wie der „alte“ Hempel (S. C. Charlottenburg, Steles (Bodum), Springer (Hamburg), Honold (Charlottenburg), Herbold (Berlin) und die Berliner Seifens, Wolf, Gottsch, Ruedler, Riehl, Geißler, Klapp, Rietz usw. Den Sieger voraussagen ist äußerst schwer. Auch hier wieder die an und für sich erfreuliche Tatsache, daß der Nachwuchs nach vorn rückt, um den erprobten Können den Sieg zu entreißen. Wenn wir den Potsdamer Bandner in Front erwarten, dann betrachten wir auf seine reichen Erfahrungen, die ausfallend sein können.

Eröffnung der Freundschaft

London, 31. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst

An der englischen Presse wird zum ersten Riddett-Kampf zwischen einer Berliner Elf und dem Dartford-Cricket-Club darauf hingewiesen, daß diese erste Riddett-Begegnung zwischen Deutschland und England gerade auf den 4. August, den sechsten Jahrestag des Ausbruchs der Feindschaften zwischen England und Deutschland, fällt.

Die Berliner Riddett-Mannschaft reist heute ab. Sie wird bis fast Mitte August in England bleiben. Göttsche und Götz sind sich darüber klar, daß Riddett in Deutschland lieber nur von einem Handvoll Sportler ausgetragen wird, und daß die Berliner in England, der Heimat dieses Sports, auch gegen schwächere Mannschaften hohe Niederlagen werden hinnehmen müssen. Berlin Riddett-Clubs will in England sehen und lernen. Sich „Seherqualen“ ist kein Anlaß und auch nicht die Mühsal.

Saison-
Ausverkauf
1. bis 16. August
der guten Leineweber-Kleidung
zu gewaltig ermäßigten Preisen
Leineweber
Das Haus das Jeden anzieht
Berlin C Köllnischer Fischmarkt



Kongo-Kupferproduktionen rentabel

Starke Konkurrenz für Amerika

Antwerpen, 31. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst
 In Kongoavillon der Antwerpener Ausstellung fällt dem Besucher eine eindrucksvolle Darstellung ins Auge: die Karte, welche die Zunahme der Kupferproduktion bildmäßig schildert. Dieses Kupfer am Kongo stellt ohne Zweifel den größten Reichtum des belgischen Koloniallandes dar. Und wenn auch auf anderen Gebieten der Kongo oft weit hinter den in seiner Produktion zurückgeblieben ist, hier liegt die Kupferproduktion ihrer Förderung an die Spitze.

Die aus Afrika stammende Kupfer nimmt innerhalb der Weltproduktion infolge seiner Qualität eine bevorzugte Stellung ein: übersteigt doch der Kupfergehalt der dortigen Erze den Reichtum des belgischen Kongoerzstandes, in Chile und teilweise sogar in Rhodesien gefundenen Mineralien. Die amerikanischen Utah copper mines beispielsweise geben durchschnittlich ihrer Förderung an die Spitze mit 100 pCt. an. Chile copper enthält 1,66 pCt. Calumet und Arizona 4,62 pCt. und Union Minière du Haut Katanga 6,41 pCt. Nicht umsonst hat das wichtigste Kupferland der Welt, Amerika, immer wieder versucht, die afrikanischen Kupferminen unter seinen Einfluß zu bringen! Ganz ohne Erfolg bisher, denn die Kupferproduktion des Kongogebietes liegt voll und ganz in englischen und vor allem natürlich in belgischen Händen.

Am Kongo war man sich schon vor 1901 des Wertes der Bodenschätze bewußt geworden. Das sogenannte Comité special de Katanga vertrat die systematische Ausbeutung der Bodenschätze des Katangas einer öffentlichen Gesellschaft, der Tanganyika Concessions Limited, an die Vereinigten Staaten, die belgischen Staaten, die belgischen Kupferminen unter seinen Einfluß zu bringen! Ganz ohne Erfolg bisher, denn die Kupferproduktion des Kongogebietes liegt voll und ganz in englischen und vor allem natürlich in belgischen Händen.

Diese, die Union Minière du Haut Katanga, beversicht heute die gesamte Kupferproduktion in Belgien. Ihre Konzession für alle Kupferlager im Bereich des Haut Katanga und für alle Zinnlager im gleichen Gebiet läuft bis zum Jahre 1990. Außerdem besitzt sie Konzessionen für verschiedene andere kostbare Metalle, ebenso für Kohle und für Eisen, schließlich noch Rechte auf Lager von Kupfer und anderen für die Behandlung der Mineralien benötigten Substanzen. Endlich gehören zu ihrem Bereich Wasserfälle zur Erzeugung von elektrischer Kraft.

Schon vor der Betriebsaufnahme der Eisenbahn, welche heute die Kolonie Katanga mit dem südlichen Afrika verbindet, hatte die Union Minière ihre Konzessionen auszunutzen versucht. Der erste Hochofen war wurde erst in Betrieb gesetzt, als 1911 die Eisenbahnlinie von Rhodesien bis

zu den Minen eröffnet wurde. Damals betrug die Kupferproduktion 988 t. Schon 1914 wuchs sie auf 14.000 t und war 1928 auf 130.000 t gewachsen. Für 1930 wird eine erhebliche Produktionszunahme rechnen zu können. Diese Produktionssteigerung der belgischen Minen wird, wie erst kürzlich auf der G.-V. der belgischen Kupferproduzenten in einer ganz besonderen Lage befinden. Sie sind insbesondere durch die Vorkriegsproduktionen in Konkurrenz gestellt. Man kann vielleicht ohne Übertreibung sagen, daß die Ausbeutung der Kupferminen des Kongos von Anfang an lediglich ein Mittel zur Stärkung der heimischen Industrie gewesen ist.

So war denn auch die Politik der Union Minière seit jeher auf eine Verbilligung der Kupferpreise gerichtet. Heute, wo man sich einen Teil davon erhofft, wie nie zuvor, versucht man, die Herstellungskosten nach Möglichkeit zu verringern. Einer der Hauptzweckpunkte, um den es sich in Belgien immer wieder dreht, ist die Verwendbarkeit des Kupfers auf breiterer Basis, während das zweite Kernproblem die Befreiung des Kupfers von der ausländischen Raffinage bleibt. Und bisher das aus dem belgischen Kolonialen stammende Kupfer fast ausschließlich im Ausland, besonders in Amerika, raffiniert wurde, gelangt es Belgien von Jahr zu Jahr mehr, sich durch die neuen Werke in Olen von Ausland frei zu machen.

An diesen Olenen Werken, die zum Konzern der Société Générale Métallurgique de Hoboken gehören, ist die Union Minière nach und nach tätig geworden. Auf ihr Initiative ist denn auch der Bau der beiden großen elektrolytischen Kupferrefinerien zurückzuführen, von denen die erste seit 1928 in Betrieb und eine Kapazität von 35.000 bis 40.000 t pro Jahr besitzt, die andere etwas später in Gang gesetzt wurde und die gleiche Stärke aufweist. So ist man heute bereits in der Lage, 100.000 t im eigenen Land zu raffिनieren, während die Hälfte der ausgieblich belgischen Kupferproduktion vom Ausland unabhängig geworden ist. Man hofft, allmählich durch den Bau weiterer Anlagen die gesamte Kupferproduktion zu bearbeiten zu können.

Diese Möglichkeit betrachtet man mit Recht als einen großen Vorteil. Zunächst wird man die belgische Produktion der Konkurrenz im eigenen Land zu verdrängen, was der Kupfermarkt, Amerika, mit der Zeit völlig entgegen. Dann aber werden sich die Herstellungs- und Transportkosten automatisch verringern. Und damit wird die Prosperität aller am belgischen Kupfer interessierten Unternehmungen sich ebenso automatisch steigern. Schon heute kann man sagen, daß diese Unternehmungen zu denen gehören, die am stärksten von der Wirtschaftskrise in Belgien am allerwenigsten betroffen worden sind.

Dr. Nanette Goldberg

Für Weizenmehl auf 95,50 Zloty, für Getreide auf 24 Zloty, für Schmalz auf 100 Zloty, für frischen Speck auf 30 Zloty und geräucherten Speck auf 120 Zloty pro 100 kg.

Stabilisierungs-Experimente

In unterrichteten spanischen Kreisen verläuft, daß die endgültige Stabilisierung der Peseta auf der Grundlage von 50 Centesimi stattfinden werde, wenn nicht die Genehmigung zur Ausfuhr einer großen Menge Goldes aus dem Ausland von Spanien erteilt werde. Man glaubt jedoch, daß die Regierung eine derartige Genehmigung nicht erteilen werde, da der augenblickliche Kurs der Peseta gegenüber dem Spanischen Reichsmark liegt, wie dies aus dem Preisverlauf in Spanien und den der Länder mit Goldwährung hervorgeht.

Fast 1 Million Verlust Spinnerel Vorwärts

Essen, 31. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst
 Die Spinnerel Vorwärts AG. in Brackwede schloß 1929 mit einem neuen Verlust von rund 610.000 M., so daß sich der Gesamtverlust auf 630.000 M. erhöht. Zur Begründung führt die Verwaltung an, daß infolge des außergewöhnlich harten Winters monatelang nur in beschränkter Umfang gearbeitet werden konnte. Erst Anfang März 1929 konnte der normale Betrieb wieder aufgenommen werden. Trotz aller Vorsicht bei der Bewertung der Vorräte mußten wegen des sinkenden Rohstoff- und Garzpreises größere Abschreibungen vorgenommen werden. Das Abgleiten der Materialpreise läßt auch noch im laufenden Geschäftsjahr an. Besonders empfindlich wird die Wertschwund durch den Rückgang der Preise für Wolle, die weniger als 66.430 M. erforderlich. Zur Beilegung der Unterbilanz soll, wie schon erwähnt, der Grundkapital im Umfange von 100.000 M. auf 2,5 Millionen M. vergrößert werden.

Polsche Zollerhöhungen. Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates hat, wie der „Vossische Zeitung“ aus Warschau gemeldet, beschlossen, eine Reihe von Zollerhöhungen demnächst in Kraft zu setzen. Es sollen erhöht werden der Einfuhrzoll für Weizen auf 17,50 Zloty, der

Oesterreichs Staatshaushalt in Ordnung

Wien, 30. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst

Der sechsen ersichene Rechnungsabluß des Bundes für 1929 ergibt sich seinen Vorgängern seit 1924 im ordentlichen Etat abermals einen Ueberschuß in Höhe von 196,5 B. Schilling, gegenüber dem entsprechenden Etat des Jahres 1928 nach Bestreitung der Investitionen aus des veranschlagten Abgangs von 1940 ein Ueberschuß von 197 Mill. verbleibt, erklärt sich allerdings nur daraus, daß für Investitionen nur 202.4 Millionen B. Schilling, während die Bundesausgaben mit 60 pCt. ihrer Kreditanforderung von rund 100 Mill. an die öffentlichen Abgaben einen Mehrerlös von 134,4 Mill. B. Schilling erzielt.

Die Einnahmen sind mit 2.010 um 117,6 Mill. höher als im Vorjahr, während die ordentlichen Ausgaben nur um 79 auf 1842 Mill. B. Schilling zugenommen. Besonders im Hinblick auf die sechsen begebene Anleihe ist, daß die Einnahmen nur um 35 Mill. größer sind als die des Voranschlag 1929 erwartet, eine Bestätigung dafür, daß dies im wesentlichen auf den Verzicht auf die Einnahmen aus dem Zinnservenzent enthält. Ohne Anleihe wäre also das Investitionsprogramm noch viel rascher als im Vorjahr ins Stocken geraten. Das für 1929 festgesetzte Abgabenniveau ist demnach im Vergleich mit dem Vorjahre abgeben, wird sich nicht wiederholen. Die Körperschaftsteuer lieferte 961, statt 72, die Einkommensteuer 182,3 statt 156, die Zollverwaltungen 268,8 statt 254, die Warensteuer 255,9 statt 292 Mill. B. Schilling. Das Tabakmonopol, eine der Hauptstützen des Bundeshaushalts, konnte Einnahmen von 390,5 statt der veranschlagten 338,2 Mill. erzielen. Von den Einnahmen des Tabakmonopols sind 1929 200 auf persönliche Ausgaben nicht weniger als 728,6, davon auf Pensionen 215,7. Die soziale Verwaltung verschlang 306,5, die Armen- und Krankenversicherung 199, die öffentliche Verwaltung sich mit 84,3 begnügen. Die Staatsschuld forderte 164,3 Mill. B. Die Finanzschulden des Bundes beliefen sich am Jahresende bereits auf 1,621 Milliarden B.

Zinn-Verluste

London, 30. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst
 Die Patina-Gewaltigkeit in Bolivien, einem der größten Zinnproduzenten der Welt, berichtet über eine bedeutende Verabscherung der Finanzlage infolge des Preisrückfalls der Metalle. Die erste Woche des Monats Juli 1929 hat ein Zinnverlust von 7000 Pfund gegenüber einem Betrag aus dem Gesamtvermögen von 11 Millionen Pfund. Die Gesellschaft, die unter amerikanischer Kontrolle steht, hat ein Aktienkapital von 27,6 Millionen Dollar, auf das die Schuldverbindlichkeiten ausfallen. Es sind vorerst 300.000 Pfund Interzinsverbindungen pro Woche von 30 Dollar Zinssatz verteilt worden.

Die Patina-Gesellschaft befindet in Bolivien zwei der reichsten Zinnfelder der Welt, mit den Ausbuchtungen des Antofagasta- und Potosi-Eisens und einen Mehrerlös aus ein paar großen Zinnminen in Liverpool.

Gefahren des französischen Goldbestandes

Mit dem aktuellen Thema der französischen Goldhaltung beschäftigt sich auch die Commerz- und Privatbank in Berlin. In der jüngsten Ausgabe der Monatszeitschrift „Wirtschaftliche Rundschau“ wird die Goldhaltung in Paris auf polische Manöver zurückzuführen. Die polische Unternehmung der französischen Zahlungsbank, an denen die deutschen Reparationszahlungen mitwirken, für die Hauptrolle. Die B. Z. habe trotz ihrer wachsenden Aktivität an den internationalen Goldmärkten keinen Ansehens auf den verschiedenen Märkten herbeizuführen und den französischen Goldbeständen zu vermindern. Diese Bedenken sind in der Tat nicht ohne eine erhebliche internationale Gefahr, als sie in manchen Ländern die Möglichkeit einer Diskontierung heraufbeschwören können, und das gerade in einem Zeitpunkt, der die Wirkung von Aktionen der Ausschaltung aller Strömungen für der Goldseite her besonders wünschenswert erscheinen läßt.

Fortwährende Abwicklung Mainz u. Co. von einer Bank
 Die Firma A. Mainz u. Co., Holwille, Frankfurt a. M., nacheinander Seite wird, nach einer Durchleuchtung des Süddeutschen Wirtschaftsrechts, die Abwicklung der Bank der Firma Mainz u. Co. im November 1929 bereits Millionenwerte realisiert haben. Die Abwicklung der Unternehmung der französischen Zahlungsbank, die auf den Bankposten entfallende Quote hängt von der Art der Realisierung der Deckungen ab, welche die Banken in den Händen haben. Die Fortwähren kleinerer Gläubiger anderer der Banken, über die besondere freien Vergleiche abgeschlossen worden sind, handle es sich größtenteils um die Abwicklung der Bank der Firma Mainz u. Co. Die Abwicklung der Bank der Firma Mainz u. Co. wird durch die Prozesse voraussichtlich erhalten bleiben. Bemerkenswert sind schließlich die Angaben über die Abwicklung der Bank der Firma Mainz u. Co. in unveränderter Weise weitergeführt werden dürfen.

Fortwährende Abwicklung Papierfabrik Drewsen. Wie die Verwaltung der Georg Drewsen, Papierfabrik Lachen, die Abwicklung der Bank der Firma Mainz u. Co. in unveränderter Weise weitergeführt werden dürfen. Der Umsatz der Firma ist im ersten Halbjahr im Vergleich zur Vorjahresperiode nur um 7 pCt. zurückgegangen.

Belgische Kohlenpreis- Ermäßigung

Luxemburg, 31. Juli / Ulstein-Nachrichtendienst

Das belgische Kohlenkontingent ermäßigte die Preise für Industriekohlen auf 200 Franc pro Tonne. Die Ermäßigung ist auf die industrielle Nachfrage infolge der Wirtschaftskrise anderwärts schwach beliebt. Die Preise für Hausbrandkohlen blieben unverändert.

Rückgängiger Hardy-Gewinn.

Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 48,8 gegen 37,1 Mill. L. v. figurieren. Auch die sonstigen Mittel sind um 10,5 auf 20,5 Mill. L. v. gestiegen. Die Bilanz des Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. per 31. März 1930 weist einen Rückgang des Reingewinns von 272 auf 208 Mill. RM auf, was um ein bemerkenswertes ist, als das Eigenkapital um 250 Mill. RM erstmalig voll das ganze Jahr hindurch im Geschäft geblieben ist. Die Bilanz weist ein Verhältniß von 100 pCt. pro Engagement hierbei, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Die fremden Mittel haben sich insgesamt um rund 22 Mill. erhöht, und zwar sind die Käse- und Schekverpflichtungen von 8,4 auf 10,9, die Einlagen von 64,0 auf 71,5 und sonstige Kreditoren von 38,7 auf 46,7 Mill. gestiegen. Dem Reingewinn verleiht die treibende Ausdehnung eine Reduzierung der Dividenden auf die Rechnung von 33 auf 41,2 Mill. stattgefunden. Eine reiche betrachtete die Bilanz der Unternehmung, die unter anderem einen großen Anteil der Effektenbestände und Rembourskredite erfahren, welche mit 4

